

Middle East Diary

27.03.2011

Ist Syrien Libyen oder Ägypten?

www.dias-online.org

Duesseldorf Institute for Foreign and Security Policy
c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstr. 1, 40225 Duesseldorf, Germany

Vieles an den Entwicklungen in Syrien ähnelt dem Beginn des Aufruhrs in Ägypten. Hier wie dort strömten die Massen wider Erwarten auf die Straßen, verloren die Angst vor der tödlichen Gewalt der Sicherheitsdienste und richteten ihre Wut gegen ihre Herrscher. An beiden Orten versucht ein hoffnungslos in der Vergangenheit verbliebenes Regime, sich mit lächerlichen Zugeständnissen über Wasser zu halten. Doch das ägyptische Modell wird sich in Damaskus kaum wiederholen. Wer Anhaltspunkte dafür sucht, wie sich die Ereignisse in Syrien entwickeln könnten, sollte lieber nach Libyen schauen. Denn in Damaskus geht es um eine wahre Revolution – und die fordert leider meist viel Blut.

In Ägypten fand bisher nur eine kleine Machtverschiebung innerhalb des Militärapparats statt. Es sind dieselben Kader, die in Kairo die Geschicke bestimmen, nur ohne Familie Mubarak. Hosni Mubaraks Sohn Gamal, inoffizieller Nachfolger, war den Militärs schon lang ein Dorn im Auge. Gamals Macht stützte sich auf eine neureiche Geschäfts- und Partielite. Mit Gamal an der Macht drohten der Armee, die Ägyptens größter Industriezweig ist, einschneidende Veränderungen. Die Privatisierung ihrer Konzerne hätte den Einfluss der Generäle bedeutend beschnitten, und so wechselten sie auf die Seite der Demonstranten. De facto hat sich an der Machtstruktur in Kairo wenig verändert.

Syrien und Libyen hingegen sind Stammesgesellschaften, in denen Clans einander terrorisierten und beherrschten. Baschar Assad gehört zur schiitischen Minderheit der Alawiten, die bei der sunnitischen Mehrheit (75%) als Ketzer und, seit 41 Jahren, als Tyrannen verhasst sind. Assad weiß, dass jeder der von ihm geforderten Schritte das Ende seiner Macht bedeutet. Mehrparteiensystem, Ende des Ausnahmezustands, Pressefreiheit –sie hätten den Niedergang des Alawitenregimes zur Folge. Mehr als kosmetische Änderungen kann Assad nicht bieten, weniger die Massen kaum hinnehmen.

Wie in Libyen spitzt sich die Lage auf eine völlige Umwälzung, nicht eine Umverteilung der Macht innerhalb derselben Eliten zu. Hinzu kommt ein weiterer Faktor: In Ägypten traten die Schutzmacht USA als mäßigender Faktor auf, der es Mubarak verbat, Gewalt gegen Demonstranten einzusetzen. Von Assads Schutzmacht Iran ist ein ähnlicher Aufruf nicht zu erwarten, eher das Gegenteil.

Wie bisher immer in Arabiens Geschichte werden die Unruhen in Syrien mit hoher Wahrscheinlichkeit in Blutvergießen münden. Da der Westen aber, im Gegensatz zu Libyen, hier kaum eingreifen wird, steht Ausgang dieses Kampfes noch lang nicht fest.

The Dusseldorf Institute for Foreign and Security Policy e.V. (DIAS)

The Dusseldorf Institute for Foreign and Security Policy (DIAS) e.V., founded in 2003 at the Heinrich-Heine-University Dusseldorf, is an independent, interdisciplinary forum whose purpose is to analyze the field of foreign and security policy from economic and historical perspectives, as well as within the context of public international law. The Institute provides the academic public with the chance to exchange theoretical ideas in relation to issues of foreign and security policy and additionally seeks to provide the interested public with discussions and information necessary for the understanding of international relations. The Institute's activities also include lectures, presentations, moderated discussions, seminars and academic trips, as well as a publication series.

© Copyright 2011, The Dusseldorf Institute for Foreign and Security Policy e.V. (DIAS),
Universitaetsstr. 1 Geb. 24.91, 40225 Duesseldorf, Germany, www.dias-online.org